

LEUTE

aus dem Süden



◆ **Peter Hauk** (Foto: dpa), neuer CDU-Landtagsfraktionschef in Baden-Württemberg, schlägt für den Ausbau der Rheintalbahn neue Wege vor. „Nach 20 Jahren Aufbau Ost müssen die Verhältnisse wieder etwas umgekehrt werden“, sagt Hauk. Die Mittel aus dem Solidaritätszuschlag müssten wieder dorthin fließen, wo die Räder rollen. Also etwa in den heftig umstrittenen Bahnausbau. Experten rechnen mit einem deutlichen Anstieg der Kosten, die momentan auf 4,3 Milliarden Euro geschätzt werden. „Man muss damit rechnen, dass die Schweiz den Lkw-Güterverkehr irgendwann drastisch einschränkt.“ Die Rheintalbahn sei daher für den europäischen Güterverkehr enorm wichtig und müsse ausgebaut werden. (sz)

◆ Die Landessynodale **Christa Müller** (Foto: oh) will einen Kontrapunkt zum „Politischen Aschermittwoch“ setzen. Aus diesem Grund gibt es seit fast 20 Jahren den „Evangelischen Aschermittwoch“. Christa Müller ist die Veranstalterin. Sie hofft, in den Dekanaten Donauwörth, Nördlingen und Oettingen „die Kirche ins Wirtshaus holen“ zu können. Außerdem solle der „Evangelische Aschermittwoch“ den Beginn der Passionszeit bewusst machen. In den vergangenen Jahren habe der Besucherandrang etwas nachgelassen, räumte Müller ein, „für viele Riesen ist das aber nach wie vor ein fixer Termin.“ In Dürrenzimmern, einem kleinen Ortsteil von Nördlingen, gibt es unter anderem einen Vortrag des schwäbischen Regionalbischofs Michael Grabow zum Thema „Mehr als fromme Worte – Was geht die Kirche die Wirtschaft an?“ (epd)



Zu guter Letzt

Des Diebs neue Kleider

Alte Klamotten aus, neue Klamotten an und nichts wie weg: Ein Mann hat sich in einem Kleidergeschäft in Brühl (Rhein-Neckar-Kreis) ungeniert nackt ausgezogen, zwischen zwei Kleiderständern neue Sachen anprobiert und ist dann geflüchtet. Sein neues Outfit war ihm aber scheinbar nicht genug: In einem Blumenladen nahm er auch noch eine Pflanze mit, in einem anderen Geschäft war es noch eine Creme. Überwachungskameras filmten sein Treiben, Detektive hatten leichtes Spiel beim Verfolgen. Polizisten nahmen den Mann schließlich fest. Für wen er sich schick machte, wollte der Dieb den Polizisten jedoch nicht verraten. Unsere Vermutung: Der Mann hatte wahrscheinlich den Valentinstag vergessen und daher bei seiner Liebsten etwas gutzumachen. (sz)

Bewusste Ernährung

„Essen ist auch eine Frage der Ethik“

ÜBERLINGEN - Nicht nur zur Fastenzeit besinnen sich die Menschen vermehrt auf gesunde Ernährung, die aus der Region kommt. Dem Deutschen Hotel- und Gaststättenverband (Dehoga) zufolge ist das der Trend in der Gastronomie. Vereinigungen wie Slow Food, Landzunge oder Schmeck den Süden fördern das Bewusstsein dafür – gegen alle Vorbehalte.

Von unserem Mitarbeiter Johannes Kühner

Am Arbeitsplatz von Hubert Hohler geht es an die Feinabstimmung: Die Rote Bete braucht noch Würze. Der Chefkoch der Buchinger-Fastenklinik in Überlingen am Bodensee rührt gehobelten Rettich hinein, probiert und nickt zufrieden. Auf der Arbeitsplatte neben dem Ofen steht schon das Hauptgericht, das mit der Roten Bete garniert werden soll: Buchweizen-Sauerkraut-Auflauf. Bei den Zutaten hat Hohler vor allem auf eines geachtet: dass sie von regionalen Erzeugern stammen.

Hohler ist nicht nur der Chefkoch der Fastenklinik am Bodensee, sondern er hat vor drei Jahren auch das Bodensee-Convivium (Regionalgruppe) der Slow-Food-Bewegung gegründet. Die weltweite Vereinigung ist in mehr als 100 Ländern verbreitet und will das Bewusstsein der Menschen für genussvolles, bewusstes und regionales Essen stärken. Es geht ihm um frische Ernährung, die umwelt- und gesundheitsfreundlich hergestellt wird und sowohl für die Erzeuger als auch die Konsumenten in angemessene Preise mündet. Dem Convivium am Bodensee haben sich Köche, Unternehmer, Restaurants und mündige Konsumenten angeschlossen. Weitere Convivien gibt es unter anderem in Tuttlingen, Oberschwaben, Ulm und im Allgäu.

Großer Trend in Gastronomie

Hohler redet oft von jenem mündigen Verbraucher, wenn er übers Essen spricht. „Unser Luxus ist damit gekauft, dass die Hälfte der Welt hungert“, sagt er. Dass wir täglich Fleisch essen können sei nur möglich, weil es etwa aus Äthiopien nach Deutschland importiert werde. Lachs, der früher als Delikatesse galt, gebe es heute als gezüchtetes Massenprodukt.

„Slow Food geht darauf ein, wie es anders geht und was es für lokale Produkte gibt“, sagt Otto Geisel von der Akademie für Kulinaristik in Bad Mergentheim und ehemaliger Vorsitzender von Slow Food. „Welcher Bäcker macht sein Brot noch selbst, welcher Metzger arbeitet ohne Emulgatoren? Es geht darum, das Positive von regionaler Produktion aufzuzeigen und die Menschen zu sensibilisieren – nicht darum, das andere schlechtzureden.“



Chefkoch Hubert Hohler (Mitte), Koch Paul Rehberger und Beiköchin Emilia Nunes achten bei der Zubereitung des Essens in der Buchinger-Fastenklinik darauf, dass regionale Produkte in den Töpfen landen. Das ist eines der Kriterien der Slow-Food-Bewegung. Foto: Johannes Kühner

Slow Food hat ähnliche Inhalte wie die Aktion „Landzunge“ in Oberschwaben oder „Schmeck den Süden“ vom Dehoga. „Der Trend zur regionalen Küche ist einer der großen Trends in der Gastronomie“, sagt Dehoga-Pressesprecher Daniel Ohl. „Die Menschen wollen Heimat auf dem Teller erleben.“ Nicht jeder Lebensmittel- oder jedes Restaurant, die regionale Produkte anbieten, schließen sich einer Organisation an. „Es gibt

Betriebe, die sind so stark profiliert in der Region, da brauchen sie kein Logo einer Organisation“, sagt Ohl.

Der Ernsthof in Ehingen ist solch ein Beispiel. Vor zwölf Jahren haben Sofie und Alfons Lock ihren landwirtschaftlichen Betrieb um einen Hofladen und ein Restaurant erweitert. Die Kartoffeln und Eier sind eigene Erzeugnisse, Nudeln besorgen sie von einer Bäuerin, das Mehl fürs Brot stammt aus der nahegelegenen Müh-

le. „Wir schauen, dass wir in der Region einkaufen“, sagt Sophie Lock. Der Kundenstamm erstreckte sich mittlerweile sogar bis ins 25 Kilometer entfernte Ulm.

Vorbehalte widerlegen

In Deutschland hat der Guillaume-Koch Otto Geisel in den vergangenen Jahren ein ähnlich dynamisches Wachstum beobachtet, wenn es um das Bewusstsein für Ernährung geht: Die Mitgliederzahl von Slow Food habe sich in drei Jahren auf rund 10 000 fast verdoppelt. „Die Leute setzen sich mehr mit gutem Essen auseinander.“

Vorbehalte wie jene, dass regionale Küche elitär und teurer sei, versuchen Otto Geisel und Hubert Hohler dann zu widerlegen. Im Sommer sei regionales Obst und Gemüse beispielsweise nicht unbedingt teurer, weil in der Urlaubszeit ein Überschuss bestehe, und im Winter gebe es Lagergemüse, sagt Hohler. Wenn man vom Rind alle Teile verwende und nicht nur die edlen Filetstücke, sei das preislich auch kein großer Unterschied, erklärt Geisel. Dazu müsse ein Rind aber ausgewachsen sein und dürfe nicht, wie üblich, zu früh geschlachtet werden. Denn dabei falle

Abfall an, den es bei artgerechter Haltung nicht gebe. Aufklärung: Das möchte Geisel erreichen.

Die Akademie für Kulinaristik beschäftigt sich wissenschaftlich und praktisch mit solchen Fragen: Die Partnerorganisation von Slow Food Deutschland setzt sich mit den Lebensmittelkreisläufen auseinander, um die Zusammenhänge deutlich zu machen. Warum das Hohenloher Rind schützenswert sei, beantwortet der Volkskundler Gunther Hirschfelder von der Uni Bonn damit, dass es die älteste Rinderrasse in Württemberg ist. Welchen Stellenwert das Rind in der Hohenloher Region hatte, ist der Akademie zufolge an den vielen Gaststätten zu erkennen, die sich am Aussehen des Rindes orientieren und „Zum roten Ochsen“ heißen.

In der Fastenklinik am Bodensee gibt es kein Ochsenfleisch – auch jetzt zum Beginn der Fastenzeit kocht Hohler vegetarisch. Das sei ressourcenschonender. Sein Beispiel: Für Fleisch würde so viel Energie in Form von Nahrung benötigt, um theoretisch sieben Vegetarier satt machen zu können. Und das ist nicht mit seiner Einstellung zum Kochen vereinbar: „Für mich ist Essen nicht nur Genuss – sondern auch eine Frage der Ethik.“

Rezept

Buchweizen-Sauerkraut-Auflauf

Für vier Personen: 150 g Buchweizen, 15 g Pinienkerne, Petersilie, Schnittlauch, Rosmarin, Majoran, Salz, Pfeffer, 1 Lorbeerblatt, 500 g Sauerkraut, 20 g Zwiebeln, 150 g Paprika, 25 g Lauch, 20 g Schafskäse fein gerieben, 20 g Crème fraîche, 1 Ei, 50 g Sauerrahm, 10 g Olivenöl.

Den Buchweizen heiß abwaschen, in einem Topf ohne Fett andarren und in der 1,5 fachen Menge Flüssigkeit und dem Lorbeerblatt kochen. Der Buchweizen sollte leicht köcheln sein. Die Pinienkerne anrösten und mit dem Buchweizen, Kräutern

und Gewürzen mischen. Das Sauerkraut mit Olivenöl und klein geschnittenen Zwiebeln andünsten, mit Gemüsebrühe ablöschen und weichkochen. Lauch und Paprika in Streifen schneiden und in Olivenöl anschwitzen. Gemüse abtropfen lassen und mit dem Ei, der Crème fraîche und dem Schafskäse mischen. Mit Salz und Pfeffer abschmecken. Die Sauerkrautmasse in eine gefettete Auflaufform geben, Buchweizen darüber verteilen und mit Sauerrahm bestreichen. Das Ganze bei 160 °C für 30 Minuten in den Ofen schieben.

Unfall mit Straßenbahn

Tödliche Einsatzfahrt: Ein Polizist wollte seinen Kollegen helfen

KARLSRUHE - Bei einer Kollision zwischen einer Straßenbahn und einem Streifenwagen ist in Karlsruhe ein Polizist ums Leben gekommen. Mit einem Kollegen war er auf dem Weg zu einem Einsatz. Es war der dritte schwere Unfall mit einer Straßenbahn in den vergangenen Wochen.

Von dpa-Korrespondentin Anika v. Greve-Dierfeld

Es war ein Sondereinsatz mit schrecklichen Folgen: Die beiden Polizeibeamten wollten Kollegen zur Hilfe eilen, die wegen einer Messerattacke in der Karlsruher Landesaufnahmestelle für Asylbewerber um Verstärkung gebeten hatten. Auf dem Weg dorthin prallten sie in der Nacht zum Dienstag auf einer Kreuzung auf eine Straßenbahn. Ein 45-jähriger Polizist starb, sein Kollege wurde schwer verletzt. Der Straßenbahnfahrer erlitt einen Schock. „Die Kollegen waren vermutlich mit Blaulicht und Martinshorn unterwegs, der Zusammenstoß passierte auf einer Kreuzung“, sagte ein Polizeisprecher. Wie es dazu kam – „das ist noch völlig offen.“

Fest steht nur, dass es Ampeln gab, sowohl für den Autoverkehr als auch für die Straßenbahn. Ob und wer eine Ampel bei Rot überfahren hat, wird derzeit ermittelt. „Weder der schwer verletzte Polizist noch der



Für einen Polizisten kam nach einem Zusammenstoß mit einer Straßenbahn in Karlsruhe jede Hilfe zu spät.

Foto: Jörg Donecker

Fahrer der Bahn konnten bislang vernommen werden“, sagte der Sprecher weiter. Die elektronischen Aufzeichnungen in der Bahn der Linie 3 werden noch ausgewertet. Sie könnten zumindest Aufschluss darüber geben, wie das Signal für die Bahn stand und ob sie hätte fahren dürfen.

Das Unglück reiht sich ein in eine Serie von Straßenbahn- und Stadtbahnunglücken in den vergangenen Wochen in Karlsruhe. Erst Mitte Januar war der Eilzug einer Stadtbahn frontal mit einer Straßenbahn zusam-

gestoßen. Die genaue Unglücksursache steht bis heute nicht fest; der Eilzug war auf das falsche Gleis geraten. Bei diesem laut Polizei „schlimmsten Straßenbahnunfall der letzten Jahre“ wurden die beiden Fahrer lebensgefährlich verletzt, 33 Fahrgäste erlitten ebenfalls Verletzungen. Zehn Tage später fuhren zwei Bahnen in der Innenstadt aufeinander; 25 Menschen, darunter mehrere Kinder, trugen Prellungen und Schürfwunden davon. Auch hier gibt es noch keine Erkenntnisse zum Unfallhergang.

„Es dauert eben seine Zeit, bis alles ausgewertet und alle Zeugen vernommen sind“, sagte Siegfried Lorenz, Betriebsleiter bei den Verkehrsbetrieben Karlsruhe. Diese Unfälle und das Unglück von Dienstag hätten aber nichts miteinander zu tun. „Jeder Unfall ist ganz anders. Ich nenne das Tragik, in die immer auch Unschuld verweben ist, eine Verkettung unglücklicher Umstände“, sagte er.

Unglücke bei Einsatzfahrten sind jedenfalls nach Angaben der Polizei „absolute Ausnahmefälle“. Pro Jahr

gebe es viele tausende solcher Fahrten. „Meistens passiert nichts.“ Den blutigen Streit in der Landesannahmestelle für Asylbewerber bekamen schließlich die Kollegen vor Ort in den Griff. Die Polizei ermittelt gegen einen 18-jährigen Algerier, der einen 44-jährigen Inder aus bislang unbekanntem Grund niedergestochen hatte, wegen versuchter Tötung. Wer schuld ist am Tod des verunglückten Polizisten, liegt noch im Dunkeln. Der 45-Jährige hinterlässt eine Frau und ein Kind. Er wollte nur helfen.